Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 15 (1937)
Heft: 2

Rubrik: Mitteilung des Verbandsvorstandes

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

linge, d. h. Herbstlinge. Oder die prächtige Wiener Gegend! Da werden deine Brüder « Brietlinge » gerufen. Na und willst du noch weiter, vielleicht ins Baltikum nach Livland wandern, da werdet ihr Salatriezchen betitelt.» « Nein nein, » erwiderte ihm der Blutreizker, «ich bleibe im Lande und ernähre mich redlich.» «Ich glaube,» sprach beruhigend und wohlwollend der Kapuziner zu ihm: «Du findest bei uns als schmackhafter Salat- und Suppenpilz gutes Fortkommen und gute Kundschaft. Versuche einmal dein Glück unter den Wachholdern!» « Da ist alles bereits überreichlich besetzt, » entgegnete ihm der Blutreizker. « Dann frage einmal bei den Fichten an! » riet ihm der Birkenpilz.

Da schöpfte der Blutreizker neue Hoffnung und ging noch an demselben Tage in den grossen Fichtenwald, wurde zwar aufs freundlichste empfangen, aber die Fichten hatten leider in ihrem grossen Betriebe für ihn als kleinen Teilhaber keine Verwendung und verwiesen ihn deshalb zu ihren Kindern, die in der nahen Fichtenschonung solche hilfsbereite Kräfte zu ihrem weiteren Wachstum nötig bedurften.

Ein neues Leben voll Hoffnung begann. Die jungen Fichten wuchsen von Jahr zu Jahr, aber auch die Blutreizker mit ihren ungezählten Kindern und Enkelkindern fanden in dem Genossenschaftsverhältnis ein gutes, zufriedenes Fortkommen.

Aus den kleinen Fichtenkindern wurden allmählich stattliche, schlanke Bäume, nur ihre blutmilchigen Pilzgenossen blieben niedliche Waldliliputaner.

Försters Grete, die als Kind zur Herbstzeit oftmals auf allen Vieren aus dem Fichtendickicht ihre Waldlieblinge hervorgeholt, war inzwischen zu einer blühenden Jungfrau herangewachsen. Als sie später mit ihrem Herzallerliebsten Arm in Arm zur herbstlichen Zeit ihren lieben, kleinen Waldkindern einen Besuch abstatten wollte, war niemand mehr zu finden. « Wie ist das nur möglich ? » wandte sich Grete betrübt fragend an ihren Bräutigam. « Das ist doch erklärlich,» erwiderte ihr zukünftiger Lebenskamerad. « Die Fichten haben in der Zwischenzeit lange Beine und grosse Füsse bekommen, da konnten ihre Begleiter, die Blutreizker mit ihren Zwergfüssen nicht gleichen Schritt halten, sind zurückgeblieben und als Nahrungssorgen sich einstellten, sind sie langsam von Jahr zu Jahr siechend zugrunde gegangen.» «Ach,» seufzte Grete betrübt, « ist das möglich ! »

Mitteilung des Verbandsvorstandes.

Die Delgiertenversammlung vom 31. Januar 1937 in Brugg stand im Zeichen von Neuaufnahmen und Neuwahlen. Obwohl die bisherige Geschäftsleitung mit dem Vorhaben nach Brugg gekommen war, die Leitung des Verbandes an eine neue Sektion abzutreten, führten dann die Verhandlungen zu einer Bestätigung des bisherigen Vorortes und des Zentralpräsidenten. Die *Geschäftsleitung* setzt sich somit wie folgt zusammen:

Präsident: Dr. Hans Mollet, Biberist;
Vizepräsident: Direktor G. Geiser, Solothurn;
Kassier: Alexander Emch, Schlachthausverwalter, Solothurn;
I. Sekretär: Edmund Burki, Forstingenieur, Solothurn;
II. Sekretär: Ernst Minder, Wagenführer, Zuchwil.

Wir freuen uns, dass sich auch der unermüdliche Begründer unseres Verbandes, Herr H. W. Zaugg in Burgdorf, bewegen liess, die *Redaktion* unserer Zeitschrift für eine neue Amtsperiode zu übernehmen. Dagegen lag die Demission des bisherigen hochverdienten *Präsidenten der Wissenschaftlichen Kommission* vor, des Herrn Dr. F. Thellung in Winterthur. An seine Stelle tritt nunmehr Herr E. Habersaat in Bern. *Der Zentralpräsident.*